DI Fritz Kummert

Gewürzsträucher – für alle Sinne

Die Trockenheit des heurigen Sommers hat unseren Gewürzsträuchern nicht geschadet, und viele Besucher unseres Gartens haben die reiche Blüte bewundert und sich so wie ich gewundert, dass man diese hübschen Sträucher so wenig schätzt!

Von der Gattung *Calycanthus* kennt man, je nach Auffassung, drei oder vier Arten, bis auf eine Art stammen alle aus Nordamerika, wo sie wegen ihres Duftes Sweetshrub, Eastern Sweetshrub oder Carolina Allspice für *C. floridus* und respektive Western Sweetshrub für *C. occidentalis* genannt werden.

Gewürzsträucher waren nicht bei der ersten Welle an Neueinführungen vom nordamerikanischen Subkontinent dabei, wie die Robinie, *Robinia pseudoacacia*, die schon 1601 über den Pariser Botanischen Garten eingeführt wurde. Für die verbreitetsten Gewürzstrauch-Arten findet sich 1726 für *C. floridus*,1806 für *C. fertilis* und 1831 für *C. occidentalis* angegeben.

Eine Sensation war die Entdeckung und Beschreibung der chinesischen *C. chinensis* erst 1963. Diese besonders prächtige Art war um 1980 schon bei Liebhabern anzutreffen. Mit der Entdeckung und Beschreibung von *C. chinensis* ist die Gattung quasi in die Gehölz-Oberliga aufgestiegen, deren Vertreter sich in Ostasien und dem östlichen und westlichen Teil Nordamerikas finden. Dazu gehören z.B. die Hochblätter tragenden Blumen-Hartriegel, aber auch die Arten der Gattung *Cercis*.

Die Liste der gartentauglichen Gewürzsträucher wurde in den letzten Jahren um einige Hybriden ergänzt, wodurch erst der Durchbruch der Gattung in die Gartenkultur möglich war.

Es werden nun zuerst die Arten und dann die Hybriden besprochen.

C. chinensis

C. chinensis

Calycanthus chinensis

Die Art bewohnt Ufergebüsche gebirgiger Gebiete von Nord-Zhejiang in Höhen zwischen 600 und 1000 m und wurde 1963 beschrieben, bald aber in die neue Gattung *Sinocalycanthus* gestellt. Die neue Gattung wurde von manchen Botanikern positiv bewertet, von anderen aber als nicht notwendig angesehen. Zur Zeit tendiert man dazu, die Art bei *Calycanthus* zu belassen. Das hat für uns den Vorteil, dass sich die Benennung der wichtigsten Hybride nicht mehr zu einem Ungetüm formt: × *Sinocalycalycanthus raulstonii* ist also Geschichte!

Frucht von C. chinensis

lang und 4,5 mm dick, werden in manchen Gärten gerne von Kohlmeisen angenommen, wie man es auch bei den anderen Arten, aber auch bei der Winterblüte, *Chimonanthus*, beobachten kann.

Aufgrund des Standortes in der Heimat, will diese Art nicht zu heiß und trocken stehen. Wenn sie sich wohlfühlt, kann sie auch kurze Ausläufer bilden. In manchen Jahren findet sich auf den Blüten ein grauer Schimmelrasen, ähnlich Russtau bei Blattlausbefall. Ich konnte aber weder saugende Tiere noch Blütenschäden an meinen Pflanzen beobachten. Die Hauptblütezeit ist der Juni.

Calycanthus floridus

Diese Art und ihre Unterarten respektive Sorten sind leider bei uns wenig verbreitet, obwohl sie als erste eingeführt wurden. Sie besitzen etwas kleinere Blätter als die vorige Art, auch die Blüten sind kleiner und besitzen mehr zugespitzte Blütenblätter. Die Sträucher erreichen etwa 3 m Höhe. Sie wurde vom Schotten Catesby entdeckt, der auch die ersten Samen nach England sandte. Doch erst ein weiterer Schotte, Alexander Garden, Arzt und Botaniker, und 1752 in Charlestown tätig, schrieb, dass Carolina Allspice Blüten mit einem aromatischen Duft von Erdbeeren, Ananas und Klee besäße und von den Damen „Bubbly Blossoms" bezeichnet würden und sie gerne als Ansteckblumen Verwendung fänden. Garden muss sehr mit duftenden Blumen gehabt haben, denn Linné benannte etwas später die Gardenia ihm zu Ehren!

C. floridus-Sämlinge in Baumschule in Kanada

Die neuesten Bearbeitungen gliedern die Art in zwei Varietäten, var. *floridus* und var. *glaucus*. Var. *floridus* besitzt haarige Sprosse und Blätter, wogegen var. *glaucus* beinahe kahl ist oder nur wenig zerstreut-haarige Blätter besitzt. Beide Varietäten mischen sich in Alabama, Georgia und Tennessee.

Calycanthus floridus 'Athens'

Eine besonders schöne Pflanze ist 'Athens', ein 2 bis 3 m hoher Strauch mit stark duftenden, gelblichgrünen Blüten. Gelb blühende Sweetshrubs werden manchmal als eigene Art, *C. brockianus*, angesprochen. Nach neueren Untersuchungen könnten die gelbblühenden Formen auch triploid sein.

Eine weitere Form gehört noch zu *C. floridus* var. *glaucus*, es sind dies die Pflanzen mit unterschiedlich purpurbraun überlaufenen Blättern, sie sind beim Austrieb stärker braun als im Sommer. Die schönste Sorte scheint 'Burgundy Spice' zu sein.

Beim Besuch der großen südkanadischen Baumschule Connon Nurseries, Waterdown, sah ich große Mengen von *Calycanthus floridus*-Sämlingen, die Samen einzeln abgelegt in 50er Multiplatten. Nach Auskunft des Obergärtners werden viele heimische Gehölze für die Bepflanzung bei größeren Eingriffen in das Landschaftsbild verwendet. Die Samenvermehrung erhält die genetische Vielfältigkeit natürlich besser als eine straffe Selektion!

Calycanthus occidentalis

Die letzte noch zu nennende Art ist der Western Sweetshrub, *Calycanthus occidentalis*, der sich im Westen der USA, in Kalifornien und Washington, findet. Es ist die einzige Art, die ich blühend am Wildstandort gesehen habe!

Sie findet sich an feuchten Plätzen neben Bächen, aber auch in Canyons, die Sträucher erreichen eine Höhe von 1 bis 4 m. Die gegenständigen Blätter sind 5 bis 15 cm lang und 2 bis 6 cm breit. Die Rinde riecht stark nach Kampfer, wenn sie verletzt wird. Der Geruch bleibt bei trockener Lagerung der Zweige jahrelang erhalten. Die stark duftenden Blüten finden sich vom Spätfrühling bis Frühherbst. Sie sind 4 bis 7 cm groß und sind dunkelrot bis burgunderrot und purpurbraun. Sie zeichnen sich dadurch aus, dass es keine unterschiedlich geformten Kelch- und Blumenblätter gibt. Sie schauen also wie kleine Magnolienblüten aus. Sie werden von Saftkäfern (Nitidulidae) bestäubt, deren 4500 Arten weltweit verbreitet sind. Sie ernähren sich überwiegend von Pollen und Pilzsporen und finden sich oft auf Pflanzenwunden. Die bekannteste heimische Art ist der Rapsglanzkäfer. – Auch hier finden sich Meisenarten ein, die im Winter die Samen aus den auffälligen Kapseln herausholen.

Blüte von C. occidentalis

Frucht von C. occidentalis

Herbstfärbung von C. occidentalis

Calycanthus occidentalis, wild am Feather-River

DerDuft erscheint uns bei den bei uns gezogenen Pflanzen nicht immer angenehm und erinnert an gärendes Zuckerwasser mit einem Hauch von Lebkuchengewürz, manchmal auch mit einem Essigstich.

Die Hybriden

Obwohl schon Linné klagt, das er keinen *Calycanthus floridus* bekommen kann, ist diese Strauchgattung bis zum Entstehen der Hybriden in den letzten dreißig Jahren kaum in Erscheinung getreten! Erst durch die Entdeckung von *Calycanthus chinensis* und dem Verwenden dieser prächtigen Art für Kreuzungen hat das geändert.

Die Kreuzungen zwischen *C. chinensis* und *C. floridus* wurden 1991 durch Richard Hartlage, einen im Arboretum der North Carolina State University in Raleigh tätigen Studenten durchgeführt. Angeregt wurde er dazu angeblich durch Bemerkungen des Direktors des Arboretums, JC Raulston, der dann auch vier Sämlinge erziehen konnte. Der erste Sämling blühte nach fünf Jahren. 2001 erfolgte dann die Beschreibung als × *Sinocalycalycanthus raulstonii*, nachdem die Hybride schon als *Calycanthus* × *raulstonii* verbreitet worden war. Bei diesem Namen blieb es auch, nachdem die Gattung *Sinocalycanthus* wegen zu geringer Zahl von Unterschieden eingezogen wurde.

Der schönste Sämling erhielt den Sortennamen 'Hartlage Wine' und war das große Los bei so geringer Sämlingszahl! Dieses außerordentlich schöne Gehölz verbreitete sich sehr rasch. Wenig gibt es zu bekritteln. Die Blüte dauert lang, von Mitte Juni bis in den September. Ein mittelschwerer, wenn möglich feuchter Gartenboden sollte es sein. Der Stand soll sonnig, aber nicht nach dem heißen Westen gerichtet sein. Die Blütengröße variiert etwas, sie kann 8 cm erreichen, die Blütenzahl ist hoch. Mit Ausdünnen der Blüten im Juni/Juli und Ausschneiden der Triebe nach dem Blühen kann eine Vollblüte vom sechs Wochen erreicht werden. So steht es jedenfalls in manchen Katalogen von nordamerikanischen Baumschulen. Wir haben keinen Sommerschnitt durchgeführt, aber die angegebene Pflanzenhöhe wird bei uns mit 3,5 m weit überschritten. Auch bildet unser 1996 gepflanztes Exemplar zahlreiche kurze Ausläufer, nicht richtig lästig, aber kein Sträuchlein mehr!

Nach den Abbildungen zweifellos ebenfalls ausgezeichnet ist die Kreuzung zwischen *C. occidentalis* und *C. chinensis,* die in der Mountain Horticultural Crops Research Station of North Carolina State University, Mills River, durchgeführt wurde. Sie ist unter dem Sortennamen 'Aphrodite' in den Handel eingeführt worden und ist in Österreich und Deutschland schon im Handel (Lubera).

C. × raulstonii 'Hartlage Wine' Bei Platzüberschuss

Herbstfärbung von C. × raulstonii 'Hartlage Wine'

In unserem Garten hat sich auch eine weitere Kreuzung der North Carolina State University bewährt, die unter dem Sortennamen 'Venus' verbreitet wurde. Sie ist weniger stark wachsend und kann auch in kleinen Gartenräumen verwendet werden. Bei ihr wurde eine Kreuzung von *Calycanthus* × *raulstonii* und *Calycanthus chinensis* × *C. occidentalis* kombiniert. Der *C.* × *raulstonii*-Elter ist aber ein anderer Klon als 'Hartlage Wine', denn es findet sich Erbgut von 'Athens' im Stammbaum. Der selektierte Klon blüht reinweiß, besitzt einen Blütendurchmesser von 8 bis 10 cm und ist im Blütengrund dunkelrot und gelb gezeichnet. Die Wuchshöhe ist etwa 1,80 m. Auch dieser Klon ist im Handel erhältlich.

Bei uns haben Gewürzsträucher keine pflanzenschützerischen Probleme bereitet. Nach amerikanischen Angaben tritt selten *Verticillium*-Welke auf, die einen sofortigen Rückschnitt erfordert. Die eigenartigen Russtau-Flecken treten hier in der Südost-Steiermark bei *C. chinensis* und *C. 'Venus'* auf. Eine Bekämpfung war bis jetzt nicht notwendig. ■